Cid-Info 20 JOER Cid-femmes
N°04/2013 Dëg
Fraen- a Genderbibliothèk Cid-femmes, 14 rue Beck, Luxembourg
Öffnungszäiten: Dë: 14-18 | Më, Do, Fr: 10-18 | Sa: 10-12.30
www.cid-femmes.lu

FEMINISTISCHE DEBATTEN UND KAMPAGNEN IM NETZ

#Feminismus 2.0

Feministische Debatten werden zunehmend über die sogenannten „sozialen Netzwerke" wie Facebook oder Twitter ausgetragen, feministische Inhalte über Blogs verbreitet. Verbirgt sich dahinter mehr als nur ein gehypter Modetrend oder bietet das Netz einen neuen Raum für Emanzipation?

Die „#Aufschrei"-Kampagne hat gezeigt, behaupten nicht nur junge Feministinnen: Ohne das Internet geht heute gar nichts mehr!

CAMPAGNES ET DÉBATS FÉMINISTES SUR LA TOILE

#Féminisme 2.0

Les débats féministes sont de plus en plus présents sur les réseaux dits « sociaux » comme Facebook ou Twitter, et une nombre croissant de blogs affichent des contenus féministes. S'agit-il d'un effet de mode surmédiatisé ou la toile offre-t-elle un nouvel espace d'émancipation?

En Allemagne, pour de nombreuses féministes – jeunes et moins jeunes – la campagne #Aufschrei (clameur) a démontré de façon flagrante qu'une mobilisation massive n'est plus possible sans internet.

Wat ass lass?

MO. 9. DEZEMBER 18:30 UHR

OPEN SQUARE DISKUSSION

Feminismus 2.013: on- und off(line)

Feministische Debatten werden zunehmend im Internet und über social media ausgetragen. Die Twitter #Aufschrei Kampagne, Pussy Riot-Solidaritätsaktionen oder Flashmobs wie *One Billion Rising* hätten ohne das Netz weniger Zuspruch gefunden. Über Blogs wie *maedchenmannschaft.net* oder *featurette.de* und Projekte wie *gleicherlohn, Frau Lila* oder *netzfemininismus.org* werden queerfeministische Inhalte verbreitet…

Das Cid und die Stadt Luxemburg, in Zusammenarbeit mit der Wochenzeitung woxx, laden ein zu einer Diskussion über Netzfeminismus. Wir möchten herausfinden, wie sich der „Vor-digitale-Feminismus" mit dem „2.0 Feminismus" verträgt. Welche feministischen Debatten schaffen es in die Neuen Medien, welche nicht und warum? Wie manifest ist der Netzfeminismus? Was bleibt?

Es diskutieren – mit dem Publikum:

Katrin Rönicke aus Berlin ist freie Autorin, Bloggerin und Podcasterin mit Schwerpunkt Feminismus und Geschlechterpolitik. 2008 begann sie für *maedchenmannschaft.net* zu schreiben, das mit dem BOB-Award als bestes deutsches Weblog 2008 ausgezeichnet wurde. Um Feminismus und Bloggerinnen im Netz sichtbarer zu machen, gründete sie mit den Co-Autorinnen des Buches „Wir Alphamädchen" die Netzinitiativen *Frau Lila* und *Die Featurette*. Daneben schreibt sie für die *taz*, die Frankurter Allgemeine Zeitung und „der Freitag".

Caja Thimm ist Professorin für Medienwissenschaften und Intermedialität an der Universität Bonn und leitet dort die Abteilung Medienwissenschaften. Sie forscht seit vielen Jahren im Bereich der Onlinemedien – insbesondere zu Fragen von „Sozialen Netzwerken" wie Facebook oder Twitter, zu Mobilkommunikation oder auch zu „Digitaler Demokratie".

Tréis Gorza durchlief ihre politische Sozialisierung in der Luxemburger Frauenbewegung (MLF und andere). Heute ist sie beim Cid und bei der Partei déi Lénk engagiert. Waren früher ihre Agitationsmittel noch Demos, Plakate, Transparente, Flyer, Pressemitteilungen und das klassische Telefon, kombiniert sie heute Klassik mit Elektronik… und kann so beides miteinander vergleichen.

Gina Arvai ist eine junge Politaktivistin. Die gebürtige Ungarin ist seit fast fünf Jahren bei déi Gréng engagiert. Die 20-jährige Schülerin ist Sprecherin von déi jonk gréng und hat sich auch während der Wahlkampagne immer wieder für eine Stärkung von Frauen(rechten) stark gemacht. Soziale Netzwerke wie Facebook oder Twitter nutzt die junge Aktivistin souverän.

Anina Valle Thiele ist Redakteurin bei der Luxemburger Wochenzeitung woxx. Sie moderiert die Diskussion.

CarréRotondes (1 rue de l'Aciérie, Luxemburg-Hollerich)
www.cid-femmes.lu / Tél.: 24 10 95-1 / biblio@cid-femmes.lu
Org.: Cid-femmes und Stadt Luxemburg in Zusammenarbeit mit der woxx

VILLE DE LUXEMBOURG

MA. 10 DEC 18H30

CONFÉRENCE

Traite des êtres humains dans l'union européenne:

L'esclavage au XXIe siècle

Myria Vassliadou, coordinatrice européenne pour la lutte contre la traite des êtres humains, présentera la Stratégie articulée autour de 40 mesures concrètes pour tenter de mettre fin ou au moins ralentir le trafic des êtres humains.

Cité judiciaire à Luxembourg
Conférence en anglais, traduction vers le français
Org.: CCDH
Infos et réservations:
fabienne.rossler@ccdh.lu / www.ccdh.lu

11 OU 12 DEC. 12H30 – 14H

REUNION

JIF 2014

La Plateforme d'action pour la Journée Internationale des femmes (JIF 2014) se réunira pour discuter de l'organisation de la prochaine Journée Internationale des femmes.

Il est toujours possible de rejoindre la plateforme en tant qu'organisation ou en tant que personne privée.

Renseignements et confirmation de la date :
Christa Brömmel, Tél.: 24 10 95-43
politique@cid-femmes.lu

DU 13 AU 15 DEC.

FESTIVAL

PriMOTS

Rencontres des littératures et des langues du Luxembourg

Première édition de ce festival avec des séances de lecture, de musique et avec de nombreux stands. Le Cid participera avec un stand de livres et de cds.

Hall de la Chiers, Differdange
Org. Bibliothèque et Ville de Differdange
Contacts : bibliothèque municipale
Tél.: 58 77 11 244, fio.spada@differdange.lu
www.differdange.lu

Le CID est fermé
du **23 décembre**
jusqu'au **6 janvier**

BONNES FÊTES !

SO. 26. JAN. 17:00 UHR

KONZERT

Marianne Martines

Allzu selten hört man in Luxemburg Orchestermusik von Komponistinnen. Das Cid freut sich demnach, zu einem ganz besonderen Konzert einzuladen Am 26. Januar werden die Orchesterouvertüre in C-Dur, das Cembalokonzert in E-Dur, die Kantate ‚Il primo Amore', die Cembalosonate in A Dur wie die Konzertarie, Berenice, ah che fai?' von der Wiener Komponistin Marianna Martines (1744-1812) aufgeführt, und dies unter der Leitung einer Frau, Nicoleta Paraschivescu. (Mehr zu Marianna Martines und zu ihrer Musik, siehe CD-Vorstellung).

InterpretInnen: Nuria Rial, Sopran, Nicoleta Paraschivescu, Cembalo und Leitung, Barockorchester *La Floridiana*.

Org.: Les Rencontres Musicales de la Vallée de l'Alzette in Zusammenarbeit mit dem Cid.
Kirche in Steinsel
Reservierung: Luxembourg Ticket, Tél.: 47 08 95-1
www.luxembourgticket.lu, info@rmua.lu

MI. 18. DEZ. 19:30 UHR

INFORMATIONSABEND

„Frauengesundheiten – Männermedizin"

Soirée d'information „Santé des femmes – Médecine des hommes"

Neuauflage des Vortrages mit der Gesundheitswissenschaftlerin Gabriele Klärs, zu dem das Cid und die Stadt Luxemburg im Juni einladen hatten.

Mit einem Büchertisch des Cid.

Org.: Schöffenrat und Chancengleichheitsbeauftragte der Gemeinde Sanem unter der Schirmherrschaft des Gesundheitsministeriums und des Chancengleichheitsministeriums in Zusammenarbeit mit dem Cid, dem CNFL und der Initiativ Liewensfank.

Une traduction en langue française est assurée.

Festsaal der Gemeinde Sanem, 60, rue de la Poste, Belvaux.

Weitere Informationen:
Service à l'Égalité des chances, ruth.marcheuka@sanem.lu, Tél.: 59 30 75 -648

Erausgi vum Cid-femmes mat der Ënnerstëtzung vum Ministère fir Chancëgläichheet
14, Beckstrooss, 2. Stack, Postkëscht 818, L-2018 Lëtzebuerg
Telefon: 24 10 95-1 | Fax: 24 10 95-95
cid@cid-femmes.lu | www.cid-femmes.lu
IBAN LU03 1111 1081 4284 0000
Layout: Bakform sàrl
Drock: Mil Schlimé sàrl
Dëse Périodique erschëint wéinstens 4 Mol am Joer

Luxembourg 1
Port payé
P/S. 213

FEMINISTISCHE DEBATTEN UND KAMPAGNEN IM NETZ

#Feminismus 2.0

→ FORTSETZUNG

#Aufschrei – das war eine Kampagne, die eine Handvoll junger Frauen in der Folge des Rainer-Brüderle-Skandals über Twitter lanciert hatten. Der deutsche FDP-Politiker hatte öffentlich das Dekolleté einer Journalistin kommentiert und sie belästigt. Innerhalb weniger Tage wurde der Hashtag #Aufschrei berühmt. Hunderte Frauen schilderten über Twitter ihre eigenen sexistischen Erlebnisse - vor allem am Arbeitsplatz und publizierten damit ein Statement gegen Anfeindungen und Diskriminierungen. Die unmittelbar folgende Welle an männlichen sexistischen Kommentaren im Netz bestätigte nur, wie wenig es sich um nur individuelle Sexismus-Erfahrungen handelte. Mit #Aufschrei setzten junge Feministinnen ein Fanal und schafften es sogar in die bürgerlichen Medien. Die Anti-Sexismus-Aktion gewann am Ende den Grimme Online Award – als erster Hashtag überhaupt.

Virtueller vs. realer Aktivismus

Aber kann eine Twitter-Kampagne wie #Aufschrei den Beweis dafür liefern, dass sich feministische Debatten ins Netz verlagert haben? An älteren Generationen, Feministinnen älteren Schlages sowie jungen politischen Aktivistinnen, die mit Internet nicht viel am Hut haben, ging diese Kampagne komplett vorbei. Kann Feminismus im Netz überhaupt so politisch sein, wie realer Aktivismus, der sich in Demos und Selbsterfahrungsgruppen manifestiert(e)? Und wenn ja, woran ließe sich sein Erfolg beziehungsweise die Wirksamkeit messen? Besteht das Ziel darin, möglichst viele „Likes" über Facebook zu ergattern, möglichst viele Zugriffe auf oder Kommentare über einen Blog? Zählt am Ende eben doch, wenn's in der Zeitung steht?

Verbirgt sich hinter „Netzfeminismus" mehr als blanker Pragmatismus – mehr als die Illusion, möglichst viele oder andere Menschen übers Internet zu erreichen? Und laufen die Nutzerinnen nicht Gefahr, dass sie ihre Eitelkeit über Social-Media-Kanäle ungehemmt ausleben, einen tatsächlich virtuellen Dialog mit einem imaginären Kollektiv führen und innerhalb einer Internet-Community kommunizieren, die die nicht internetaffinen Frauen außen vor lässt? Verflachen politische Inhalte nicht, wenn sie auf 140 Zeichen reduziert oder in coolem Facebook-Slang schmackhaft gemacht werden?

Zum One Billion Rising im Februar wurde hauptsächlich über facebook und co aufgerufen

Wirksam und nachhaltig?

Die Frage, wie relevant Netzfeminismus ist, greifen das Cid und die Stadt Luxemburg in Zusammenarbeit mit der der woxx am 9. Dezember um 18.30h im CarréRotondes auf. (siehe Ankündigung umseitig). Es wird darum gehen, das Thema möglichst facettenreich zu diskutieren. So wird neben Tréis Gorza, langjährige Feministin der Luxemburger Frauenbewegung (MLF) auch Blog-Aktivistin Katrin Rönicke aus Berlin mitdiskutieren. Caja Thimm, Professorin für Medienwissenschaften an der Uni Bonn, wird das Phänomen aus wissenschaftlicher Perspektive beleuchten. Mit Gina Arvai, Sprecherin von déi jonk gréng, ist außerdem eine junge Politikaktivistin zugegen, die Social Media souverän nutzt – gerade als politisches Medium. Die Diskussion soll klären: Wie wirksam und nachhaltig ist der Netzfeminismus? Können Internetforen Debatten und eigene Erfahrungen bewirken wie es etwa die früheren Selbsterfahrungsgruppen sollten? Entsteht ein Szenegefühl? Wie geschlechtersensibel ist die Sprache in Blogs? Wie wird mit Sexismus im Netz umgegangen? Ist das Internet ein gendergerechtes Medium? Wie sich übers Netz von patriarchalischen Zuschreibungen lösen?

Selbst wenn in der Debatte nur ein Teil dieser Fragen beantwortet werden kann, so geht es bei Feminismus seit Hunderten von Jahren um dieselben Fragestellungen. Der Kampf gegen Diskriminierung von Frauen in allen Bereichen des Alltags ist derselbe. Von Armut und Gewalt sind noch immer in erster Linie Frauen betroffen. Sie sind es, die stärker ausgebeutet werden, weniger verdienen und zu wenig an Politik und Wirtschaft teilhaben und tagtäglich herabgewürdigt werden. Muss es nicht noch immer darum gehen, diese Missstände anzuprangern und für Gleichheit zu kämpfen – unabhängig davon, über welche Kommunikationsformen? Inwiefern verhalten sich digitale und nicht-digitale Protestformen komplementär zueinander? Ist Netzfeminismus letztlich also doch nur eine Ergänzung des traditionellen Aktivismus?

(avt)

CAMPAGNES ET DÉBATS FÉMINISTES SUR LA TOILE

#Féminisme 2.0

→ SUITE

Une poignée de jeunes internautes ont dénoncé les agissements sexistes du ministre libéral-démocrate Rainer Brüderle, qui avait harcelé une journaliste et commenté en public son décolleté. En l'espace de quelques jours, la notoriété du hashtag #Aufschrei a explosé. Des centaines de femmes se sont indignées sur twitter et ont ainsi protesté contre les agressions verbales et discriminations à leur égard. Ironiquement leurs commentaires encourageaient certains internautes masculins à poster une vague de commentaires sexistes, preuve flagrante du fait qu'il ne s'agit pas de dérapages isolés et exceptionnels. #Aufschrei posa un signal fort et fut même relayée par les médias conservateurs. En fin de compte, la campagne féministe finit même par être lauréate du « Grimme Online Award » – un prestigieux prix décerné pour la qualité journalistique d'une contribution, attribué pour la première fois à un hashtag.

Activisme réel ou virtuel ?

Le succès d'une campagne sur twitter est-il symptomatique du fait que les débats féministes se seraient déplacés sur internet ? Certains publics-cibles n'ont jamais entendu parler de cette campagne : les seniors consommateurs des médias traditionnels et notamment beaucoup de féministes de la première heure, mais aussi des jeunes activistes qui ne se positionnent pas sur internet. Le féminisme sur la toile peut-il traduire le même militantisme politique que celui vécu au sein de manifestations ou de groupes d'échange ? Et si oui, comment mesurer son succès ou son impact ? Vise-t-il juste à attirer un maximum de « like » via facebook, ou un maximum de clics et commentaires sur un blog ? Ou le mot imprimé a-t-il en fin de compte quand-même plus de poids ? Le « féminisme sur la toile » ne se réduit-il pas à du pur pragmatisme, l'illusion d'atteindre un maximum de personnes – ou alors un public-cible différent – par le biais d'internet ? Les internautes ne risquent-elles pas de tomber dans le piège d'un exhibitionnisme vaniteux, en se complaisant dans un discours virtuel avec un collectif imaginaire qui exclut les femmes non adeptes du net. Les messages politiques peuvent-ils être réduits à 140 signes ou relayés dans le jargon nonchalant de facebook sans perdre de leur pertinence ?

Impact et durabiblité

En collaboration avec l'hebdomadaire woxx, le Cid et la Ville de Luxembourg abordent le sujet de la pertinence du féminisme sur internet le 9 décembre à 18H30 au CarréRotondes (voir l'annonce au verso sous « Wat ass lass »). Il s'agira d'analyser un maximum de facettes de la question. La table réunira des personnes d'horizons divers, comme Tréis Gorza, activiste de longue date du mouvement féministe luxembourgeois (MLF), la blogueuse berlinoise Katrin Rönicke, et Caja Thimm, professeure en formation médias de l'université de Bonn, qui présentera une analyse scientifique du phénomène. Gina Arvai, porte-parole de déi jonk gréng, une jeune activiste politique, parlera de son recours aux réseaux sociaux pour justement véhiculer un message politique. La question centrale du débat sera : Quel est l'impact et la durabilité du féminisme sur internet ? Les forums sur la toile peuvent-ils susciter des débats et apporter un enrichissement personnel, comme ce fut le cas au sein des groupes d'échange « traditionnels » ? Un sentiment d'appartenance se crée-t-il ? Le langage utilisé dans les blogs tient-il compte des femmes ? Comment réagir face au sexisme sur la toile ? Est-elle une plateforme égalitaire pour les femmes et les hommes ? Offre-t-elle des opportunités pour se distancier de rôles sexistes ?

Les discussions permettront d'apporter des réponses seulement à une partie de ces questions, or depuis des siècles la question des droits des femmes tourne autour des mêmes revendications. La discrimination est toujours vécue au quotidien, les victimes de pauvreté et de violences sont en majeure partie des femmes. Elles gagnent moins que les hommes, sont sous-représentées en politique et dans les postes de direction, et chaque jour des cibles de discriminations et dérisions. Ces situations intenables méritent d'être dénoncées – par tous les moyens de communication ! Peut-on trouver des synergies entre les moyens de contestation digitaux et « traditionnels » ? En fin de compte, le féminisme sur la toile serait-il complémentaire de l'activisme traditionnel ?

(avt)

AUS DER MEDIATHÈIK

Il primo Amore Marianna Martines

(1744-1812)

CD

(dr) Ihre Familie stammte aus Neapel, aber ihr ganzes Leben verbrachte sie in Wien. Musik und Komposition studierte sie bei Joseph Haydn, Johann Adolph Hasse, Nicola Porpora u.a. Mit Mozart, der sie sehr schätzte, spielte sie vierhändig Klavier. Die Kaiserin Maria Theresia ließ sie öfters zu sich rufen, um sich ‚an ihren Kunsttalenten zu ergötzen', und deren Sohn, der spätere Kaiser Joseph II blätterte dabei der großen Martines die Notenblätter um.

Zu Lebzeiten hochgefeiert, geriet sie nach ihrem Tod dennoch in Vergessenheit. Um ihre Werke wurde sich kaum gekümmert, so dass viele heute als verschollen gelten: von ihren 31 Cembalosonaten haben knappe drei überlebt, von ihren 12 Cembalokonzerten nur vier... Der berühmte Musikkritiker Eduard Hanslick erdreistete sich 1869, von der Mittelmäßigkeit ihrer Kompositionen zu schreiben, obgleich er keines ihrer Werke je gehört hatte, da er selbst –fälschlicherweise - behauptete, alle Kompositionen seien verschollen.

Mit dieser CD wecken das Barockorchester *La Floridiana,* die Cembalistin Nicoleta Parschivescu und die Sopranistin Nuria Rial die Kompositionen der bedeutenden Wienerin mit viel Feuer, Brillanz und Farbenreichtum zu neuem Leben. Sehr zu empfehlen ist einerseits der Konzertbesuch am 26. Januar (s. „Wat ass lass"), und andrerseits der Kauf der CD als feministisches Weihnachtspräsent für MusikliebhaberInnen.

AUS DER BIBLIOTHÈIK

Keine Parteisoldatin

Ein ganz aktueller Rückblick

LIVRE / BUCH

(ke) „Méi Sozialismus!" heißt das Buch der Sozialwissenschaftlerin Renée Wagener, das die politische Biografie der Politikerin, Feministin und Pazifistin Lydie Schmit mit einer Analyse der LSAP in den 70er und 80er Jahren verbindet. Es war der Präsident der Fondation Lydie Schmit Ben Fayot, der zu ihrem 25. Todestag den Anstoß dazu gab, auf das Leben und die politischen Kämpfe der Sozialistin zurückzublicken. In vielen Bereichen heutiger Politik sind Parallelen zur damaligen Situation sichtbar. Angesichts der aktuellen Koalitionsverhandlungen, bei der wie erstmalig 1974 die CSV nicht zu den Koalitionären zählt, zeigt sich, wie aktuell Renée Wageners Rückblick ist:

So schreibt Schmit in einer Situationsanalyse von 1975 an die Fraueninternationale: „[...] Am Wahlsieg waren wesentlich unsere Frauen beteiligt. [...] Und trotzdem erwies sich die Partei als männerkonservativ, denn ein grosses Geschrei wurde vom Stapel gelassen, als die Frauengruppe eine Frau (Journalistin) als "Regierungs-Attaché" vorschlug. Darüber hinaus wurden die Frauen auch nicht bei den Koalitionsverhandlungen eingeschaltet." Das hört sich bekannt an, oder?

Bitte lesen Sie die vollständige Buchbesprechung unter: www.cid-femmes.lu

Renée Wagener: „Méi Sozialismus!" - Lydie Schmit und die LSAP 1970-1988. Eine politische Biografie. Herausgegeben von der "Fondation Lydie Schmit" , 288 Seiten, zahlreiche Illustrationen, Bibliografie und Personen-Index